

# Wohin mit der «Putschibahn»?

Dagmersellen Suche nach einem Platz für die Kilbi dauert an, Schulhausplatz bleibt Option

**Ohne «Putschibahn» darbt die Kilbi. Die Bahn zieht aber auch Probleme nach sich. Wo sie in diesem Jahr steht, untersucht derzeit eine Koordinationsgruppe. Bislang ohne Erfolg.**

THOMAS STILLHART

Viele Dagmerseller fragen sich, wo am zweiten Augustwochenende die «Putschibahn» steht. Der Anziehungspunkt der Kilbi wurde in den letzten Jahren jeweils auf dem Parkplatz des Gasthofes Löwen aufgebaut. Bis der Besitzer, die Hotel Löwen AG, vor der Kilbi 2009 sein Veto einreichte. Franz Zeder, ihr Verwaltungsratspräsident, begründet: «Wir mussten nach der Kilbi immer unseren Kinderspielplatz flicken. Der Vandalismus nahm überhand.» Zudem sei die «Putschibahn» schon am Dienstag vor der Kilbi aufgestellt worden. «Sie behinderte den Zugang zum Tanken und erschwerte das Parkieren.» Ein Einbruch der Einnahmen sei die Folge gewesen, sagt Franz Zeder auf Anfrage. Einem Kompromiss stände er hingegen nicht im Weg. «Ein Jahr bei uns, ein Jahr auf dem «Rössli-Parkplatz», schlägt er vor.

## Keine grosse Chance

Myrtha Fuchs führt seit 15 Jahren das Gasthaus Rössli. Sie engagiert sich für die Kilbi, ist Mitglied der Koordinationsgruppe Kilbi, die vom Gemeinderat eingesetzt wurde. «Die Putschibahn gehört zur Kilbi wie das Rössli», sagt sie. Dem Vorschlag von Zeder kann sie jedoch nicht viel Positives abgewinnen: «Wir müssten unseren Platz mit grossem Aufwand ausgradie-



**BELIEBT** «Die Putschibahn gehört zur Kilbi wie das Rössli», sagt «Rössli»-Wirtin Myrtha Fuchs. Die Jugendlichen freut das. ARCHIV

ren», winkt sie ab. Ein Lastwagen voll Holz müsste angekarrt werden, um die «Putschibahn» in die Horizontale zu bringen. Nur für die Kilbi sei dieser Aufwand zu gross. Da sehe sie keine grosse Chance.

Dem schleichenden Niedergang der Kilbi begegnet die siebenköpfige Koordinationsgruppe mit Leiter Franz Theiler, Wolfgang Kristan, Myrtha Fuchs, Beat Müller, Susi Schnüriger, Sandro Brun und Gemeinderat Martin Luternauer mit kreativen Ideen.

So habe man diskutiert, ob eine Bar mitten im Kreisel aufgestellt werden könne, verrät Fuchs. Gruppen-Leiter Franz Theiler wurde auch der Schulhausplatz als Ausweichort vorgeschlagen. Da wäre zwar alles zentriert, doch nicht mehr direkt im Dorf, schreibt er in einer Mitteilung. Persönlich konnte Theiler nicht Stellung beziehen, er weilt derzeit in den Ferien. Nach Myrtha Fuchs birgt der Standort Schulhausplatz für die Kilbi samt «Putschibahn» noch andere Ge-

fahren. «Die vielen Nischen und Ecken rund um die Schulhausanlage bieten viele Verstecke. Ordnung und Sauberkeit einhalten, das wäre schwierig.» In der Koordinationsgruppe haben sie an den bisher vier bis fünf Sitzungen noch andere Standorte diskutiert. Vor kurzer Zeit hätte aber ein Landbesitzer mit geeignetem Platz für die «Putschibahn» abgesagt. Mehr will Myrtha Fuchs dazu nicht verraten.

Aus heutiger Warte spricht viel dafür, dass die Kilbi auf den

Schulhausplatz zügelt. Diese Variante verdient wenigstens eine Chance, schreibt Franz Theiler. Dabei werde die Kirchstrasse bis zur Kirche belebt werden und während der Kilbizeit für jeglichen Verkehr gesperrt. «Wir bitten die Bevölkerung, diesem Vorhaben wohlwollend zu begegnen», endet sein Appell. Ganz zu ist die Türe für neue Standorte nicht. Wer der Koordinationsgruppe Vorschläge machen will, kann direkt Franz Theiler kontaktieren.

## Nachrichten

### «Rex» hat gewonnen



**Kanton: Das Zürcher Architekturbüro Enzmann + Fischer AG hat mit dem Projekt «Rex» den Wettbewerb für das neue Luzerner Sicherheitszentrum in Sempach gewonnen. Der Kanton will auf dem Areal des Zivilschutz- und Ausbildungszentrums ein Sicherheitszentrum mit rund 200 Arbeitsplätzen erstellen. Es soll neben Bereitschafts- und Verkehrspolizei den Zivilschutz sowie ein zweites Rechenzentrum des Kantons umfassen. Mit «Rex» sei es gelungen, die bestehende Anlage auf schlüssige Weise weiterzuentwickeln. Der Kostenrahmen beträgt 30 bis 35 Mio. Franken. (SDA)**

### Luzern Umzug für Kultur bewilligt

Die Stadt Luzern bewilligt ein Gesuch der Organisation Kulturoffensive für einen «Kulturoffensiven Umzug» am nächsten Samstag. Unter Berücksichtigung des Verkehrs und anderer Rahmenbedingungen wird der Umzug mit leicht geänderter Route und späterer Startzeit als beantragt bewilligt. Die Bewilligung erfolgt aufgrund der Grundrechte in der Bundesverfassung. (STL)

# Altshofen wird Drummer-Mekka

300 Jugendliche «schlagen sich» am Wochenende um den Sieg am Wettbewerb

**Am Wochenende wird in Altshofen der 17. Schweizerische Drummer- und Percussionistenwettbewerb ausgetragen. Rund 300 Jugendliche geben den Takt an.**

KARIN RAESS-BOLLIGER

Altshofen ist vom 16. bis 18. April wieder fest in Drummer-Händen: Gegen 300 Buben und Mädchen messen sich in verschiedenen Kategorien und Wettbewerben und machen unter sich die Besten aus. Ambitionen bei seinem erneuten Heimspiel hat dieses Jahr auch der dreizehnjährige Luca Staffelbach. Letztes Jahr erspielte er sich mit dem Xylophon den Schweizer-Meister-Titel bei den Klassik-Platten-Instrumenten, heuer tritt der Oberstufenschüler sogar mit zwei Instrumenten an. Denn auch das Marimbaphon gehört zur Palette der Instrumente, die Luca Staffelbach mit Leidenschaft und Ehrgeiz spielt.

## «Musik macht Spass»

Den Rhythmus ins Blut holte sich der junge Altshofer anfänglich als Tambour. Als Achtjähriger versuchte er sich zuerst auf dem kleinen Xylophon, später kam das grosse hinzu, dann das Schlagzeug, das Klavier und das Marimbaphon. Den Antrieb, Instrumente zu spielen, dürfte Luca Staffelbach mit den anderen rund 300 Teilnehmern des Drummer- und Percussionistenwettbewerbes teilen: «Musik macht Spass!», bringt es der Teenager kurz und klar auf den Punkt.

Zum Auftakt des diesjährigen Grossanlasses im kleinen Dorf spielt am Freitagabend die Band «Redwood». Die «Kronzeugen», welche den Abend eröffnen werden, haben ebenfalls ein neues Album und viel Spielfreude mit im Gepäck. Nebst den Vorträgen am Samstag findet der Wettbewerb der Advanced Drummer und der Auftritt von «ZeDe», dem Beatbox-Worldchampion 2009,



**STARTKLAR** Luca Staffelbach spielt am Wochenende mit zwei Instrumenten vor der Jury: mit dem Xylophon (im Bild) und dem Marimbaphon. B01

statt. Am Abend wird Stardrummer Marco Minnemann für explosive Stimmung unter den Besuchern sorgen: Minnemann gilt als einer der innovativsten und modernsten Drummer der internationalen Musikszene. Sein ungewöhnliches Drum-Kit umfasst mehrere Pedale, Gong-Trommeln, Elektronik und einzigartige Becken. Auftritte hatte er unter vielen anderen schon mit «H-BlockX» oder Nina Hagen.

## Programm

Am Freitagabend, ab 21 Uhr eröffnet Redwood den Drummer-Anlass im Pub Légère. Ab 9 Uhr am Samstag messen sich die Teilnehmer in der Kirche und im Mehrzweckraum. Nach den jeweiligen Wettkämpfen finden Final und Rangverkündigung statt. Detaillierteres Programm unter [www.drummer-wettbewerb.ch](http://www.drummer-wettbewerb.ch). (PD)

# «Kinder sind unsere Zukunft»

Bruno Huber ist beim Verein Schweizer Gasteltern dabei

**Obhut in der Schweiz finden Kinder aus sozial benachteiligten Familien in Ostdeutschland. Ein Verein vermittelt vorübergehend Plätze. Ein Problem dabei ist: Es wird immer schwieriger, Gastfamilien dafür zu finden.**

STEPHAN WEBER

Der Nebiker Bruno Huber hat vor elf Jahren das erste Mal Kinder aus Ostdeutschland in seiner Familie aufgenommen. Sechs- und siebenjährig seien die Kinder damals gewesen. Kevin (6 Jahre) stammt aus Leipzig und Sandra (7) wohnte in Halle. Beide Kinder hätten auch später die Sommerferien immer wieder in Nebikon verbracht. Blickt er zurück, kommt er ins Schwärmen. «Es war eine Zeit, die ich nie missen möchte.» Auch wenn es nicht immer einfach gewesen sei. «Die Kinder kommen aus ganz schwierigen Verhältnissen», sagt der 56-jährige Nebiker. Alkoholprobleme der Eltern, Gewalt oder auch finanzielle Schwierigkeiten – die schwierige Lage der Kinder könne diverse Ursachen haben.

Der Verein Schweizer Gasteltern ermöglicht seit der Gründung 1990 Kindern aus Ostdeutschland, die Sommerferien in der Schweiz zu verbringen. Die Kinder sind jeweils zwischen sechs und neun Jahre alt, wenn sie das erste Mal in die Schweiz reisen. Die Vermittlung der Kinder findet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz und Kinderheimen statt, schreibt der Verein auf seiner Homepage.

## Vier Wochen Aufenthalt

Die Kinder bleiben häufig bei der gleichen Familie. «Am besten ist es, wenn die Kinder während vier Wochen bei den gleichen Gasteltern sind», sagt Bruno Huber, selber Vater von sechs Kindern. Es brauche immer



**ENGAGIERT** Bruno Huber betreute viele Jahre ein Ferienkind. STEPHAN WEBER

eine gewisse Eingewöhnungszeit, darum seien weniger als vier Wochen eigentlich zu kurz. Bruno Huber hat das letzte Ferienkind 2006 aufgenommen. Weil er schwer krank wurde und seinen Beruf aufgeben musste, hat er seither kein Kind mehr aufgenommen. Er erinnert sich aber gern zurück. Hart war es jeweils, wenn die Kinder den Heimweg antreten mussten und gar nicht wollten. «Sie sind erst in der letzten Sekunde jeweils in den Car eingestiegen.» Auf die Frage, warum er sich für den Verein engagiere, sagt er, dass schon sein Grossvater während des ersten Weltkrieges Kinder aus Österreich aufgenommen habe. Schon fast flehend sagt er darum: «Kinder sind doch unsere Zukunft und unser Kapital.»

Dass sich immer weniger Gastfamilien finden lassen, findet der frühere Polizist schade. «Die Familienstrukturen haben geändert und die Zeit fehlt.» Er hofft, dass sich das wieder ändert. Während vor elf Jahren 130 Kinder betreut wurden, ist man dieses Jahr froh, 30 Kinder platzieren zu können ...